Düsseldorfer Zeitung.

Nro. 32. Dienstag den 7. Februar. **1832.**

Preußen.

Das neueste Stück der Gesetzsammlung enthält nachstehende Allerhöchste Kabinetsordre wegen Einführung der revidirten Städte-Ordnung in der Stadt Posen:

„Obwohl Meine Entschließung, wegen allgemeiner Einführung der Städte-Ordnung im Großherzogthum Posen, noch bis dahin ausgesetzt bleiben muß, daß die dortigen Provinzialstände ihre Erklärung darüber abgegeben haben werden, so habe Ich doch der Stadt Posen, um derselben wegen des ruhigen und besonnenen Verhaltens, durch welches die Einwohner, sowohl während der Unruhen im Nachbarstaate, als unter den durch den Ausbruch der Cholera verursachten Drangsalen, den Anordnungen der obrigkeitlichen Behörden mit lobenswerther Bereitwilligkeit entgegengekommen sind, einen besonderen Beweis Meiner Gnade und Meines Vertrauens zu geben, die Städte-Ordnung vom 17. März v. J. verliehen und gemäß dem Vorbehalte im §. 85. derselben festgesetzt, daß der Vorsitz im Magistrat durch einen von Mir zu bestätigenden Oberbürgermeister geführt werden soll. Diesen Befehl haben Sie durch die Gesetzsammlung bekannt machen zu lassen und danach das Weitere zu verfügen.

Berlin, den 4. Januar 1832.

Friedrich Wilhelm.

An
den Staats-Minister des Innern und der Polizei Freiherrn von Brenn."

— Zu Berlin passirte ein französischer Kabinetskurier von St. Petersburg nach Paris.

— Ein Schreiben aus Berlin in der Allg. Ztg. sagt: Die Erklärung des russ. Kabinets hinsichtlich der belgischen Frage machen zwar neue Unterhandlungen nöthig, denn die Schwierigkeiten sollen nicht durch Konferenzsprüche durchhauen, sondern durch wirkliche Verständigung gelöst werden; aber die Sprache der russ. Diplomatik ist nichts weniger als kriegdrohend, und die rückgängigen Bewegungen eines großen Theils der russ. Truppen in das Innere des Reichs deuten ebenfalls bestimmte Friedenshoffnungen an. Wir wiederholen dies, weil die neuesten Nachrichten aus St. Petersburg es wiederholen. Man darf dabei nicht vergessen, daß die Mächte bereits auch Verbindlichkeiten gegen den König Leopold zu berücksichtigen haben, der den Thron von Belgien nicht ohne ihre Zustimmung angenommen, sondern seine dringendsten Beweggründe zur Annahme gerade von Seite der fremden Höfe erhalten hat.

— In der Residenzstadt Berlin sind vom 28. Jan. bis 2. Febr. Mittags neue Erkrankungen an der Cholera nicht angemeldet worden.

Da in der Stadt Magdeburg seit dem 22. Jan., in den Vorstädten Neustadt und Sudenburg aber schon seit längerer Zeit Erkrankungen an der Cholera nicht mehr vorgekommen sind, so sind jene Orte als cholerafrei und als vollkommen unverdächtig zu betrachten.

Polen.

Von der poln. Gränze, vom 27. Jan. Ueber das künftige Schicksal des Königreichs Polen erfährt man, daßselbe solle in vier Gouvernements getheilt werden, und jedes derselben, statt eines allgemeinen Reichstages, Provinzialstände erhalten. Auf diese Weise würde eine Selbstständigkeit der äußeren Form nach beibehalten, dagegen die Centralverwaltung nach St. Petersburg verlegt werden.

(Hamb. Korresp.)

Deutschland.

Hamburg, vom 1. Febr. Da seit dem 20. Jan. sich kein Erkrankungsfall mehr ereignet hat und seit dem 22. sich überall kein Cholerakranker mehr hier befindet, so ist heute durch eine obrigkeitliche Verordnung Stadt und Gebiet nebst dem gemeinschaftlichen Amte Bergedorf für cholerafrei und vollkommen gesund erklärt worden. Die Verordnung vom 30. Juli ist außer Kraft gesetzt, und die Gesundheitscommissionen werden, unter Dankbezeugung für die geleistete Hülfe, für aufgehoben erklärt. Auf den 12. Februar ist ein öffentliches Dankfest in allen Kirchen angeordnet worden.

Im vorigen Jahre sind hier 4172 Kinder geboren und 4918 Personen gestorben, darunter beinahe 500 an der Cholera.

Oestreich.

Wien, vom 27. Jan. Se. k. k. Maj. haben mit allerhöchstem Kabinetsschreiben vom 27. Dez. 1831, den Bischof von Leitmeritz, Vincenz Eduard Milde, zum Fürst-Erzbischofe von Wien allergnädigst zu ernennen geruht.

Italien.

Rom, vom 24. Jan. Am 20. fand ein Gefecht bei Cesena statt, worüber das Diario unter der Ueberschrift: „Notizie officiali" folgendes Bülletin mittheilt: „Wir sind ermächtigt anzukündigen, daß am 20. d., nach einem Widerstand von fast zwei Stunden, welchen die in Cesena versammelten, ungefähr 1000 Mann starken, und mit einer Kanone versehenen Aufrührer geleistet, und der durch das Bajonett überwunden ward, der Obristlieutenant Barbieri, Kommandant der päpstlichen Truppen, in jener Stadt einrückte, nachdem er zuvor die Verschanzungen, welche man daselbst aufgeworfen, forcirt hatte. Von unsern braven Soldaten sind ungefähr 15 verwundet; den Verlust des Feindes kennt man noch nicht, er muß aber bedeutend seyn, da mehr als 25 Gefangene und zwei Wagen mit Munition in der Gewalt der päpstlichen Truppen blieben. Ein Detaschement Grenadiere und ein Bataillon Jäger wurden abgeschickt, um die Brücke über den Ronco und bei Forlimpopoli einzunehmen. Die päpstlichen Truppen werden mit Beifallsbezeugungen von den Einwohnern aufgenommen. — Unbeschreiblich ist der Feuereifer, mit welchem die Truppen selbst sich sehnen, neue Beweise ihres Muthes und ihrer Treue zu geben."

Nachschrift: So eben, gerade eine Viertelstunde vor Abgang der Post, trifft die neue offizielle Nachricht aus den Provinzen ein: die Brücke über den Ronco ist genommen. Barbieri wollte am 21. über Forli nach Ravenna dringen, wohin von der andern Seite Zamboni von Ferrara aus zu gelangen strebt. Mehr als 100 Gefangene wurden bei Cesena gemacht, und andere hundert Aufrührer blieben verwundet und todt. Der Verlust der päpstlichen Truppen an Verwundeten und Todten beträgt ungefähr 50.

Parma, vom 24. Jan. In Betreff des Fortschrittes der päpstlichen Truppen und des Gefechts, welches bei Cesena Statt gefunden, theilt die „Gazetta di Parma" folgendes Nähere mit: „Die vor Cesena aufgestellten Insurgenten empfingen die Avantgarde der päpstlichen Truppen, die aus Reiterei bestand, mit Gewehrfeuer. Nichtsdestoweniger drang diese Reiterei in geschlossener Linie vor und wurde mit einem zweiten Feuer begrüßt. Nun ließ der Befehlshaber der päpstlichen Truppen, Obrist Barbieri, Artillerie vorrücken, und einige Granaten und mitten unter die Feinde geschleuderte Kugeln reichten hin, die Schlachtlinie

der Insurgenten zu brechen und selbige in die Flucht zu jagen. Noch am Abend räumten die Rebellen Forli. Die Straße nach Bologna ist mit Flüchtlingen bedeckt, welche, um ihr Leben desto schneller und sicherer zu retten, Waffen und Patrontaschen wegwerfen."

— Nach einem Schreiben aus Forli vom 22. Jan. (in der Florentiner-Zeitung) warfen sich die Rebellenbanden, nachdem sie vor Cesena eine neuerliche Niederlage erlitten hatten, in diese Stadt, und verrammelten die Thore. Diese wurden mit Kanonenschüssen von den siegreichen päpstlichen Truppen eröffnet, die in einigen Augenblicken Meister von Cesena wurden. Am 22. Jan. zogen sie in Forli ein.

— Die Veroneser Zeitung meldet nach einem Schreiben aus Modena vom 25. Jan., daß eine Kolonne österreichischer Truppen in Folge einer päpstlichen Requisition bis Forli vorrückte, und dabei die Stadt Bologna seitwärts liegen ließ, während ein anderes Korps dieser Truppen sich gleichzeitig aus Ferrara nach der Romagna in Bewegung setzte.

— Der Prolegat von Bologna erließ eine Bekanntmachung vom 22. d., welcher gemäß, nachdem der General Patuzzi das Generalkommando der Bürgergarde niedergelegt hat, und der Chef des Generalstabs desselben durch Unpäßlichkeit verhindert wird, dieses Generalkommando zu übernehmen, der Platzkommandant Oberst Gaetano Riccardi zum Generalkommandanten dieser Garde ernannt wird, welchem daher Gehorsam zu leisten ist. Dieser neue Befehlshaber erließ am 23. d. einen Tagsbefehl, worin er die Garde zur Erhaltung der innerlichen Ruhe und Ordnung aufmuntert, und am 24. ein Manifest, worin er die Bologneser ermahnt, den Rathschlägen der Unruhestifter kein Gehör zu geben. Er sagt zugleich, er habe in Erfahrung gebracht, daß am 24. ein Haufe von Einwohnern sich auf dem öffentlichen Platze in strafbaren Absichten versammeln wolle; er ermahnt sie, von diesem Vorhaben abzustehen, und droht, daß er, wenn dessenungeachtet eine solche Versammlung statt finden sollte, die nachdrücklichsten Maßregeln anwenden werde, um die öffentliche Ruhe zu erhalten.

Bologna, vom 25. Jan. Wir hatten dieser Tage eine Art politischer Krise, welche von der durch die auffallende Unerfahrenheit der Gewalthaber aufgereizte Stimmung der Gemüther veranlaßt wurde. Die Sache war auf dem Punkte, in einen völligen Aufruhr auszubrechen, wie im vergangenen Jahre, aber die östreichischen Truppen, welche seit mehreren Wochen in geringer Entfernung zur Beobachtung aufgestellt waren, intervenirten aufs Neue, und werden, unter Vorausgehung einer Proklamation des Generals von Radetzky, diesen Morgen auf die friedlichste Weise ihren Einzug in unsere Stadt halten. So unbequem auch ein militairischer Besuch von 6- bis 8000 Mann seyn mag, so betrachtet man ihn doch als einen Glücksfall, und die neuen Gäste werden festlich empfangen werden, weil sie die so nöthige Ruhe aufrecht erhalten.

Vom 27. Jan. Der Stand der politischen Angelegenheiten hat sich seit vorgestern nicht geändert; die Oestreicher sind noch nicht eingerückt, besetzen aber unsere ganze Nachbarschaft, und man trifft Anstalten zu ihrem bevorstehenden Einzuge. (A. Z.)

— In der Bologneser Zeit liest man eine Proklamation folgenden Inhalts: „Bologneser! Die unter meinen Befehlen stehenden k. k. Truppen rücken mit Einverständniß der hohen Mächte, welche dem heil. apostolischen Stuhle die vollständige Integrität seiner Staaten garantirt haben, auf Verlangen Sr. Heil., eures gesetzlichen Souveräns, in diese Staaten wieder ein. Se. Maj. der Kaiser, mein erlauchter Souverain, hat, indem er als Nachbar und Bundesgenosse des Papstes ihm den Schutz seiner Waffen verleiht, keine andere Absicht, als die Erhaltung der Ordnung und der rechtmäßigen Gewalt. Die eurem Gedächtnisse noch immer eingeprägte Erfahrung jedoch belehrt euch von dem, was ihr von den Truppen meines Souveräns zu erwarten habt, nämlich die strengste Mannszucht, die Erhaltung der öffentlichen Ruhe und sichern Schutz allen denjenigen, welche den gesetzmäßigen Behörden Gehorsam leisten und die schuldige Achtung bezeigen werden."

Diese vom Oberbefehlshaber der k. k. Armee in Italien, Grafen Radetzky, erlassene Proklamation ist aus Mailand vom 29. Jan. datirt, und am Schlusse derselben wird gemeldet, daß eine kais. österreichische Brigade unter General Hrabowsky sich mit den päpstlichen Truppen vereinigt hat und Bologna am 28. Jan. besetzt worden ist.

Portugal.

Man hat in England Nachrichten von der Insel Madera vom 7. Jan. erhalten, wonach die Truppen daselbst in einem Zustande von Insubordination waren. Der Gouverneur hatte zwar durch List einen Theil derselben zu entwaffnen gewußt; doch hatten 1500 Mann noch ihre Waffen, und waren bereit, Don Pedro, sobald derselbe vor der Insel erscheinen würde, beizustehen.

Die Lissabonner Hofzeitung meldet in ihrem offiziellen Theile, daß Don Miguel, als Oberbefehlshaber der Armee, angeordnet habe, daß die Kommandanten der Festungswerke an beiden Ufern des Tago sich außer dem übrigen Wurfgeschütz auch mit der erforderlichen Anzahl von Granaten versehen möchten, da die Erfahrung lehre, daß Granaten aus 24- und 36Pfündern geschossen, gute Wirkung hervorbrächten. — Den in derselben Zeitung enthaltenen Angaben zufolge, wären gegenwärtig 70,000 Mann Linientruppen und königliche Freiwillige in Portugal unter den Waffen, ohne die bewaffneten Bauern zu rechnen, deren Anzahl sich allein in der Provinz Peira auf 40,000 belaufe. — Don Pedros Unternehmen würde hiernach sehr schwierig und dessen Erfolg sehr zweifelhaft seyn.

Spanien.

Madrid, vom 24. Jan. Es ist gar nicht zu beschreiben, welche ungewöhnliche Thätigkeit in unserm Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten herrscht. In der vorigen Nacht wurde bis 3 Uhr in den Bureaux desselben gearbeitet, und eine halbe Stunde später ein Courier nach Lissabon abgesendet. In Folge eines gehaltenen Ministerrathes sind vier Generaloffiziere nach Sevilla, Badajoz, Ciudad-Rodrigo und St. Jacob abgereiset, um die Truppenbewegungen zu leiten. Sie haben für den Fall, daß sie Gelder benöthiget seyen, Anweisungen auf die Provinzialkassen erhalten.

Die Geistlichkeit hat sich erboten, der Regierung 40 Mill. Realen bis zum 15. März zu zahlen. Manche Kapitel haben freilich sehr ungern ihre Beisteuer zu diesem freiwilligen Geschenke versprochen, allein sie haben mit dem Strome schwimmen müssen.

Wie man vermuthet, so dürfte Hrn. Salmons Portefeuille, zu dem sich so viele Personen Hoffnung machen, den Händen eines Ultra-apostolischen anvertraut werden.

Großbrittanien.

Als dieser Tage im Unterhause über den so kitzeligen Punkt der russischen Anleihe abgestimmt wurde, wobei die Minister so viel Gefahr liefen, ihr Betragen mißbilligt zu sehen, und nur mit einer sehr geringen Majorität Sieger blieben, bemerkte man, daß Sir Heinrich Parnell, Sekretär beim Kriegsdepartement, das Parlament verließ und keinen Theil an der Abstimmung nahm. Dies ließ blicken, daß er in dieser Sache anderer Meinung als die übrigen Mitglieder des Ministeriums war, und mußte die Niederlegung seines Amtes zur Folge haben. Dies geschah auch, und man meint, Sir J. C. Hobhouse oder Hr. Fr. Baring werde sein Nachfolger seyn.

— Die Dinge in Irland bleiben fortdauernd in dem vorigen beklagenswerthen Zustand. Täglich hört man von Morden und Brandstiftungen, Widersetzlichkeit gegen die Obrigkeit ꝛc., welche dort an der Tagesordnung sind. Hier ein paar Beispiele. Zu Golden, in der Grafschaft Tipperary, wurde der Geistliche, von einem Kranken, den er besucht hatte, zurückkehrend, nahe bei seinem Hause grausam ermordet, weil er den Forderungen des Volks, auf den ihm gebührenden Zehnten zu verzichten, nicht auf der Stelle Genüge geleistet hatte. Zu Innishoven rotteten sich die Bauern zusammen, um sich der Abführung der Zehnten, die sie ganz abgeschafft haben wollen, zu widersetzen, und erklärten den Grundherren, daß sie ferner nicht mehr als ein Zehntel von ihrer Pacht bezahlen würden. In der Grafschaft Galway wurde ein Priester mit dem Tode bedroht, wenn er es noch einmal wagte, gegen die gesetzwidrigen Genossenschaften oder Verbrüderungen zu predigen. In Westmeath sind viele Bauern, welche ihre Pachthöfe an die Eigenthümer überliefert hatten, zurückgekehrt und haben davon mit Gewalt wieder Besitz genommmen.

Niederlande.

Nach einer offiziellen Anzeige des Finanzministers wa-

ren bis zum 31. Jan. auf die Anleihe von 138 Millionen im Ganzen 77,260,000 Gulden unterzeichnet worden.

Rotterdam, vom 3. Febr. JJ. kk. HH. der Prinz von Oranien und der Prinz Friedrich der Niederlande sind, aus dem Haag kommend und sich zur Armee begebend, heute Morgen hier passirt.

Frankreich.

In der Nacht vom 2. Febr. sollte zu Paris eine Verschwörung ausbrechen. Es hatten sich zu dem Ende an mehrern Punkten bewaffnete Zusammenrottungen gebildet, welche sich der Polizei gewaltsam widersetzten; jedoch konnten dieselben zu keinem Zusammenwirken gelangen, und es wurde eine Menge Verschworner verhaftet. Man nahm auch die Liste derselben, Waffen aller Art, Geld, die Schlüssel des Louvre ꝛc. in Beschlag. Einige Personen kamen dabei um. Die Behörde hat viele angesehene Individuen, bei ihnen gefundene Aktenstücke, kurz Alles in Händen, was zur Kundgebung der Wahrheit über die Urheber und den Zweck des Komplots führen muß. — Es scheint, daß die Carlisten und Republikaner sich für den Augenblick zum Umsturz des Bestehenden vereinigt hatten, und nachher es den Urversammlungen überlassen wollten, über die anzunehmende Regierungsweise zu entscheiden.

Der Moniteur sagt, es sey dies einer der verzweifelten Streiche einiger zu allen Parteien gehörender Menschen.

Auf die Börse hatten diese Vorgänge keinen sonderlichen Einfluß, indem die Renten am 2. 95; 65, 25 (nach der Börse 65, 60) standen.

Türkei.

Triest, vom 24. Jan. Aus Alexandria ist Nachricht hier eingegangen, daß Ibrahim Pascha vor St. Jean d'Acre am 9. Dez. v. J. eine bedeutende Niederlage erlitten hat. Unwillig über die Weigerung Abdullah Pascha's, den Platz zu übergeben, wodurch seinen mit reißender Schnelle gemachten Eroberungen plötzlich eine Schranke gesetzt ward, befahl Ibrahim Pascha, eine förmliche Belagerung verachtend, auf diesen Tag einen Hauptsturm. Mit Tagesanbruch begann das Bombardement von Seite der Flotte wie von der Landarmee, und dauerte ununterbrochen acht Stunden lang fort, aber mehrere heftige Stürme der Egyptier wurden nach blutigem Gemetzel zurückgeschlagen, und die Flotte, deren Feuer übrigens an den Festungswerken am wirksamsten gewesen war, sah sich gegen Abend schwer beschädigt gezwungen, sich aus der Schußweite der Festung zu entfernen. — Briefe aus Alexandria vom 24. Dez. melden darüber noch: Die Besatzung leistete, ungeachtet an mehreren Stellen die ersten Mauern eingeschossen waren, den tapfersten Widerstand, so daß Ibrahim Pascha, nachdem er durch mehr als 60,000 Schüsse fast alle Munition verbraucht hatte, vor der Hand unverrichteter Sache abziehen mußte. Die Flotte ist nach Caiffa zurückgekehrt, und die Landtruppen haben sich einige Stunden weit von der Festung zurückgezogen. — Vor einigen Tagen war der in dem Ferman des Sultans angekündigte großherrliche Abgeordnete zu Alexandria eingetroffen, und hatte bereits mehrere Unterredungen mit dem Vicekönige gehabt. Alles hoffte und wünschte, daß die Verhältnisse mit der Pforte sich friedlich ausgleichen mögen.

Vom 25. So eben verbreitet sich das Gerücht, Jussuf, der Agent des Vicekönigs am hiesigen Platze, habe aus Alexandria vom 27. Dez. die erfreuliche Nachricht erhalten, daß die Differenzen zwischen der Pforte und Mehmed Ali gütlich ausgeglichen seyen. Der gesammte Handelsstand wünscht sehnlich, daß sich diese Nachricht bestätigen möge.

(A. Z.)

In neuern Nachrichten aus Alexandria, vom 1. Jan., findet letztere Nachricht jedoch noch keine Bestätigung. Ein Schreiben aus Livorno vom 25. Jan. in demselben Blatte meldet nämlich nach Briefen aus Alexandria vom 24. Dez. zuvörderst, die dortige Regierung sey in schlimmer Geldbedrängniß, da die Armee in Syrien große Summen koste, sodann den mißlungenen Angriff auf St. Jean d'Acre, wobei die Zahl der verschossenen Kugeln nur zu 36,000 Stück angegeben wird, und fährt dann also fort:

Unterm 1. Jan. schreibt man aus Alexandria, im Politischen gebe es nichts Neues, woraus denn abzunehmen ist, daß das Kriegsglück keine günstigere Wendung für den Pascha genommen haben mag, sonst würde er, der allein im Besitze der Berichte aus Syrien ist, nicht unterlassen haben, was ihm günstig wäre, bekannt zu machen. — Einen Abgesandten der Pforte, der in Alexandria angekommen war, um den Befehl zu bringen, daß die Egyptier sich aus Syrien zurückziehen sollen, hat man unter Quarantäne gesetzt. Vielleicht benutzt der Pascha die sich hierdurch darbietende Gelegenheit, sich auf gute Art aus seiner jetzigen Lage zu ziehen, sonst könnte seine Existenz gefährdet werden. Denn was man auch immer von der Schwäche der Pforte sagen mag, so ist nach allen Nachrichten auch die Stärke Mehemet Ali's nur sehr relativ. Der Schein einer europäischen Armee, einer europäischen Flotte ist freilich da, wenn man aber die Bestandtheile näher untersucht, so findet man noch einen unermeßlichen Unterschied in der Realität. Die Wachtparade macht noch keinen geschickten Offizier für den Krieg, und an moralische Kraft des Soldaten ist bei der egyptischen Armee nicht zu denken.

Vermischte Nachrichten.

Nicht der Admiral Cochrane, sondern Herr Alexander Cochrane, sein Bruder, ist zu Paris gestorben.

Redakteur: L. Stahl.

Speisungs-Anstalten für Dürftige.

Die seit dem 7. und 25. Januar d. J. in den ehemaligen Klöstern der Celliten und der Franziskaner hieselbst gegründeten Speisungs-Anstalten für Dürftige, verdanken wir zunächst dem bewährten Wohlthätigkeitssinne der hiesigen Einwohner, dann aber insbesondere der persönlichen, ausgezeichnet thätigen, Wirksamkeit jener menschenfreundlichen Frauen und Männer, welche auch im vorigen Jahre, aus freier edler Anregung, sich in gleicher Weise um die Dürftigen wahrhaft verdient gemacht haben. Wir ersuchen alle Theilnehmer dieser Anstalt, sich von der Zweckmäßigkeit dieser mildthätigen Einrichtung durch eigne Anschauung zu überzeugen; dann dürfen wir mit Zuversicht hoffen, daß sie ihre Theilnahme dem gelungenen Unternehmen fortdauernd widmen werden. Diejenigen Subscribenten, welche, nur zur Probe, für einen Monat unterzeichnet haben, werden höflichst eingeladen, ihre Erklärung über die Fortsetzung ihres Abonnements gefälligst bei den betreffenden Bezirksvorstehern abgeben zu wollen. Ueber die angemessene Austheilung der, der Gesundheits-Commission anvertrauten Speisungskarten wird mit möglichster Umsicht von uns gewacht werden.

Düsseldorf den 3. Februar 1832.

Kreis-Gesundheits-Commission.

Anzeigen.

Holzverkaufs-Anzeige.

Am nächsten Mittwoch den 8 dieses Monats, Morgens um 10 Uhr, soll bei Herrn Scheffen Conrad Perpet zu Aaperkotben nachverzeichnetes Holz aus dem Königlichen Aaperwald öffentlich versteigert werden:

30 Buchen Nutzhölzer,
beiläufig 100 Klafter und 5000 Wellen Buchenbrennholz, und
300 Kiefern Recken und Lagerbäume.

Der Förster Reichen wird auf Verlangen das Holz näher anweisen.

Urdenbach den 2. Februar 1832.

Der Oberförster Fritze.

Auf Ansteben der Erben wird der Unterzeichnete die zu dem Nachlasse der Wittib Maria Sophia Detert geborne Niset gehörigen Effekten, bestehend aus einer goldenen Taschenuhr, einigem Silberwerk, Leinwand, Bettung und sonstigen Hausmobilien am Dienstag den 14 dieses und an dem folgenden Tage, jedesmal Nachmittags von zwei bis sechs Uhr, in dem Kaplaneihause zu Derendorf dem Mistbietenden gegen baare Zahlung verkaufen.

Düsseldorf am 1. Februar 1832.

Servaes, Notar.

Präparatorischer Verkauf.

Auf Ansteben der Eheleute 1. Wilhelm Balchem und Elisabeth Cremerius, 2. Jacob Cremerius, 3. Peter Dedi, Vormund der Minderjährigen Maria Sieburgs, alle Ackersleute in Dormagen wohnhaft, soll durch unterzeichneten Königl. Notar Martin Liessem in Dormagen, hierzu gehörig committirt, wobei auch die Bedingungen einzusehen sind, am Mittwoch den 22. Februar d. J., Morgens 9 Uhr, bei dem Gastwirth Peter Scholles in Dormagen, das in Dormagen neben Erben Müller gelegene Haus (genannt zum Grünenwald) sammt den gehörigen Gebäulichkeiten, Garten und Baumgarten, haltend 2 Morgen 9 Ruthen 30 Fuß, zum Verkauf ausgesetzt werden.

Dormagen den 5. Februar 1832.

Liessem, Notar.

Gerichtlicher Verkauf.

Am Montag den dreizehnten Februar 1832, Vormittags eilf Uhr, wird unterzeichneter Gerichtsvollzieher zu Düsseldorf aufm öffentlichen Marktplatze mehreres Druckpapier, circa 18 Ries, wie auch Pappendeckel, dem Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Der Gerichtsvollzieher
Franz Xaver Dubois.

Es ist mir ein Buch entwendet worden; ich warne daher einen Jeden, an niemanden zu zahlen, als an mich selbst.

Düsseldorf den 8. Febr. 1832.

J. M. Hermes.

Anzeige.

Am 27. Februar Morgens 9 Uhr und an den folgenden Tagen, werden bei Ant. Becker am Flingersteinwege zu Düsseldorf, mehrere hundert vollwüchsige Eichen aus dem seines vorzüglichen Eichenholzes wegen berühmten Bilkerbusche in der Nähe von Düsseldorf, an den Meistbietenden, und zwar gegen Stellung eines als zahlfähig bekannten oder sich in dieser Hinsicht durch Atteste seiner Ortsbehörde qualifizirenden Bürgen öffentlich verkauft. Die nähern Bedingungen sind bei den Unterzeichneten, so wie bei dem mit dem Verkaufe beauftragten Notar Schorn, einzusehen; der Förster Nachtigall zu Gerresheim wird in den 8 Tagen vor dem Verkaufe die einzelnen Stämme anweisen.

Die Deputirten der Bilker Marken-Erben:
Dr. Brewer, Arzt. Schmitz, Adv.-Anw. Windscheid, Reg.sekr.
Casernenstr. Bastionsstr. Nr 1362. Benratherstraße.

Mittwoch den 15 d. M., Nachmittags 3 Uhr, wird bei Herrn Selner im Breidenbacher Hofe die Düsseltaler Silber-Lotterie gezogen werden. Bei dem Hrn. Oberkellner daselbst sind Loose zu 5 Sgr. zu haben und die schönen Silbersachen zu sehen.

Graf von der Recke Volmarstein.

In der Stahl'schen Buch- und Kunsthandlung in Düsseldorf, Marktstraße Nro. 375, ist zu haben:

Des Hochwürdigsten Herrn Erzbischofs Ferdinand August ꝛc. Fastenordnung für die Erzdiözese Köln vom Jahr 1832. 1 Bogen in Folio. Preis 1 Sgr.

Gebete für die Andacht an den Feiertagen der vierzigtägigen Fastenzeit in der Erzdiözese Köln. 8 Seiten. Preis 4 Pf.

Die Berichte über die Cholera,

vom Regimentsarzte Dr. Eyermann während seines Aufenthalts in Berlin,

sind zum Besten des Armen-Unterstützungfonds à 5 Sgr. zu haben beim Buchhändler J. E. Schaub.

Verschiedene Capitalien auszuleihen.

Euler, Notar.

Die seit einiger Zeit in öffentlichen Blättern, mit Berufung auf die Zeugnisse bekannter Aerzte, erschienenen Empfehlungen von Optikern, könnte der unterzeichnete Hof-Optikus Sr. K. H. des Prinzen Friedrich von Preußen billig mit Stillschweigen übergehen, weil die ihm zu Theil gewordene ehrenvolle Auszeichnung allein schon dafür bürgt, daß auch er der Kenntnisse und Fähigkeiten sich zu erfreuen haben müsse, wegen deren sich Jene durch die angeführten Atteste zu legitimiren bemühet sind; um indessen dem verehrten Publikum in dieser Beziehung ebenfalls genug zu thun, folgt nachstehend ein dem Unterzeichneten, von dem berühmten Augenarzte Herrn Dr. de Leuw bereits vor mehrern Jahren ertheiltes Zeugniß, welches in jeder Hinsicht zur höchsten Empfehlung für ihn dienen wird.

L. Gedeon, Hof-Optikus,
Unter-Hundsrückenstraße Nr. 568.

Dem Herrn Leopold Gedeon, Optikus in Düsseldorf, ertheile ich gerne das wohlverdiente Zeugniß über seine ausgezeichnete Geschicklichkeit, sowohl im Schleifen der Brillengläser als auch im Verfertigen anderer optischen Instrumente.

Ueberdies verdient der Herr Gedeon als Optikus noch deswegen eine besondere Empfehlung, daß er immerbin passende oder zweckmäßige Brillen empfahl, die größte Vorsichtigkeit bei der Auswahl von Brillen beobachtet und sein eigenes Interesse, wie ich dies mehrmal erfuhr, da zurückstellte, wo nicht zweckmäßige oder gefährliche Gläser für die Augen gewählt wurden.

Gräfrath den 9. Oktober 1829.

Med. Dr. de Leuw.

Eben so: Kreis-Physikus Dr. Bongard zu Düsseldorf,
v. Walther, Prof. ord. zu Bonn,
Prof. v. Münchow zu Bonn,
Dr. Krimer zu Aachen, und Mehrere.

Die Unterzeichnete beehrt sich ihren geehrten Abnehmern und dem verehrlichen Publikum hiermit ergebenst anzuzeigen, daß sie den von ihrem verlebten Ehegatten Ludwig Rudolff geführten Kohlen- und Gerißhandel fortsetzt. — Indem sie daher um geneigten Zuspruch bittet, wird sie sich bestreben, solchen durch gute Waare und billige Preise zu verdienen.

Düsseldorf im Februar 1832.

Wittib Rudolff,
Hundsrücken Nr. 576.

Meine Abreise von Düsseldorf ist, nöthiger Rückkehr nach Warschau halber, zum 12. dieses Monats bestimmt festgestellt.

Hofrath Dr. Lämmlein, Zahnarzt.

Unterzeichneter beehrt sich hiermit anzuzeigen, das er Morgens bis 9 Uhr, Mittags von 12 bis 2 und Nachmittags von 4 bis 7 Uhr anzutreffen ist, und empfiehlt sich zum geneigten Zuspruch gehorsamst, nicht zweifelnd, das baldige Zutrauen aller Gönner und Liebhaber durch eine reelle Bedienung zu erwerben.

Sein Logis ist zum Kölnischen Hofe bei Herrn Domhardt, Zimmer Nr. 7.

B. Waldstein,
Optikus aus Würtemberg.

Ich habe wieder von dem bekannten Rheinwein à 8 Sgr. pr. Bout. erhalten; auch sind ½, ¼, ⅛ Tonne, und einzelne Häringe bei mir zu haben.

D. Calman, Kasernenstraße.

Donnerstag den 9. dieses:

Uebung des Instrumental-Vereins.

Unterzeichneter empfiehlt sich bei allen Gönnern und Freunden in Gartensämereien, Spargelpflanzen, einjährige, zweijährige und dreijährige, von einer so vortrefflichen Sorte, daß es wohl keine bessere geben kann, Artischoken, Pflanzen sowohl als tragbare Stöcke, und überwinterten Blumenkohlpflanzen.

Pempelfort bei Düsseldorf Nr. 12.

Johann Schröder,
Handelsgärtner.

Ich warne Jeden, meinem Ehemanne Friedrich Schickling auf der Benratherstraße hierselbst etwas zu borgen, oder mit ihm irgend einen Handel abzuschließen, indem derselbe keine Mittel hat, um seine unüberlegten Versprechungen zu erfüllen, und ich für nichts haften werde.

Düsseldorf den 30. Januar 1832.

Frau Schickling.

Besten zahmen Kleesaamen wie auch wilden Kleesaamen zum billigen Preise zu haben in Derendorf bei dem

Gärtner Wilhelm Schmitz.

---

[41] Wegen Mangel an Raum steht eine, auch zwei große Senfmühlen mit eisernen Schwungrädern zu verkaufen, die auch zu anderm Zwecke gebraucht werden können. Auch sind fertig gehauene Steine zu Senfmühlen zu haben. Wo, sagt die Expedition.

Wo ein junger Mann, von einer guten Familie, in einer auswärtigen en gros Handlung als Lehrling, gleich oder in Zeit von einem Monat eintreten kann, wobei er Kost und Logis im Hause und gute Behandlung sich versprechen kann, ist zu erfragen bei J. Looser, Neustraße Nr. 713, hier.

Das früher von Herrn Carl Heubes bewohnte Haus Lit. B. Nr. 348 gelegen auf dem Rheinwall nächst dem Krahnen und der Rheinfähr-Brücke, bestehend aus drei gewölbten Packhäusern, zwei Kellern, achtzehn theils tapezierten, theils bemalten mit sechs Oefen versehenen geräumigen Zimmern, großer Küche mit Kochherd, Speicher, Hof, Stallung und Heuboden, (einem mit Bäumen besetzten, abgeschlossenen und mit Gitter umgebenen) Vorplatz zur Auffahrt, (und zum Eingang), und einem zweiteren Hauseingang vom Rheingäßchen, steht außer zwei bereits hievon verpachteten Lagerhäusern zu pachten und gleich zu beziehen, oder auch gegen annehmliche Bedingungen aus freier Hand zu kaufen. Das Nähere zu erfragen bei dem Eigenthümer, Zollstraße Lit. B. Nr. 344.

Zu verkaufen oder zu vermiethen ein zu Duisburg auf der Oberstraße sub Nr. 543 gelegenes, zu jedem Geschäfte gut eingerichtetes wasserfreies Haus, enthält am Erdgeschoß 8 Theile, auf dem 1. Stock 9 Zimmer, ferner 3 Speicher, 2 Keller; hinter dem Hause befindet sich 1 Bleichplatz nebst Wasserpumpe, 1 Garten mit guten tragbaren Obstbäumen versehen, hinter demselben eine geräumige Scheune, wobei eine freie Einfahrt ist.

Die Bedingungen sowohl zum Verkaufe als zur Vermiethung sind bei dem Hrn. Hauptmann Cramer zu Duisburg näher zu erfragen, und wird nur noch bemerkt, daß ¾ des Kaufpreises gegen 5 % Zinsen auf dem Hause stehen bleiben können.



Das auf dem Steinwege zwischen dem Hause des Herrn Bauinspektor Walger und des Herrn A. Severin gelegene Haus, enthaltend 16 Zimmer, 2 Küchen, 2 Keller, Stallung und Remise nebst einem großen Garten steht zu vermiethen, und am 1. Mai dieses Jahrs zu beziehen. Zu erfragen Bolkerstraße beim Unterzeichneten.

Wm. Breitenstein.

Das auf der Hundsrückenstraße gelegene, bisher von der Kaufhändlerin Wittwe Hülstrung bewohnte Haus wird am 1. Mai d. J. miethlos, und kann alsdann sogleich bezogen werden.

Nähere Auskunft ertheilt der Advokat-Anwalt Weiler II.

Das am Wehrbahnen an der Elberfelder Landstraße Lit. B. No. 2. gelegene Haus sammt Hofraum, Nebengebäude, Schoppen und Stallung, und zwei und einen halben Morgen mit starken Obstbäumen besetzten Garten, steht aus freier Hand zu verkaufen, oder auch zu vermiethen und kann primo Mai geliefert werden.

In dem Hause auf der Neutrasse Nr. 714 ist ein grosser Keller zu vermiethen, welcher auch bei hohem Wasser trocken bleibt.

Verpachtung.

Auf der untern Flingerstraße nahe am Markte steht das Unterhaus Nr. 862 ganz oder theilweise zu vermiethen; das Nähere ist im Hause zu erfahren.

Am Markte bei v. Perlstein ist das von dem Herrn Major von Hülsem bewohnte Quartier bis am 16. März d. J. zu beziehen.

Bei Kaufmann J. C. Maassen Nr. 393 Markt ist ein angenehmes Zimmer zu vermiethen.

Bei J. Perpeet Grabenstraße sind 2—3 Zimmer mit oder ohne Möbel an eine unverheirathete Person zu vermiethen.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 8. Febr.: Die schöne Müllerin. Komische Oper in 2 Akten. Musik von Paisiello. Madame Schweizer das Röschen als Gast. Hierauf: Große Scene und Arie der Rezia aus Oberon, im Costüm vorgetragen von Madame Schweizer.

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.